

C2 Fakten & Hintergrund

Jedes vierte Kind ist betroffen von sexualisierter Gewalt. Der neue „Kinderschutzkoffer“ des Sozialverbandes Paritätische soll dagegen helfen. Das Projekt beginnt in Mönchengladbach. Was Popcorn und ein Thermometer damit zu tun haben.

VON TIMO SIEG

MÖNCHEGLADBACH Im Schnitt muss ein Kind, das Gewalt erfahren hat, sieben Erwachsene ansprechen, bis es Gehör findet. Solche Zahlen hat Johanna Löw aus dem Stegreif parat, denn sie sind für ihre Arbeit zentral. Vor zwei Jahren hat die Fachreferentin für Tagesangebote für Kinder (TfK) beim Sozialverband Paritätische NRW das neue Projekt „Kinderschutzkoffer“ initiiert. Jetzt durfte die Spezialistin für Kinderschutz ihn offiziell vorstellen – in Mönchengladbach, wo mehrere solcher Koffer eine Reise durch ganz Nordrhein-Westfalen beginnen.

Insgesamt zehn Sets gibt es, gefüllt mit selbst gemachten Hilfsmitteln. „Gefühle sind oft etwas sehr Abstraktes, besonders für Kinder. Die Inhalte des Koffers sollen es einfacher machen, über Gefühle zu sprechen“, sagt Löw. Die Inhalte sollen Kinder also dabei unterstützen, zu kommunizieren, wie es ihnen geht. Dazu soll dann auch zählen, dass sie es klarer benennen können, wenn sie sich unwohl fühlen oder sogar Gewalt erfahren. Auf der anderen Seite soll es die Gewaltprävention für pädagogische Kräfte verbessern, weil diese Warnsignale besser erkennen können.

Jedes vierte Kind ist von sexualisierter Gewalt betroffen, so Löw – wobei die Dunkelziffer wahrscheinlich höher sei. Obwohl extreme Fälle von körperlicher oder sexualisierter Gewalt gegen Kinder oft am meisten Aufmerksamkeit auf sich ziehen, können Kinder auch unter anderen Formen leiden. Das betont Marko Jansen, Geschäftsführer der Kreisgruppe Mönchengladbach beim Paritätischen. „Vernachlässigung oder familiäre Probleme belasten Kinder ebenfalls stark.“ Es sei deshalb wichtig, dass Fachkräfte hier voll handlungsfähig sind. Es gebe

„Die Inhalte des Koffers sollen es einfacher machen, über Gefühle zu sprechen“

Johanna Löw
Sozialverband Paritätische NRW

zwar bereits einige Konzepte – um sie aber im Alltag auch tatsächlich umzusetzen, sei der Kinderschutzkoffer ein hilfreiches Mittel.

In diesem Koffer sind zum Beispiel Stofftaschen mit verschiedenen Farben und Gesichtern – etwa eine blaue mit traurigem Gesicht, eine gelbe mit glücklichem Gesicht oder eine rote mit wütendem Gesicht. Kinder können sich hier im Alltag eine aussuchen, um ihren Gefühlszustand auszudrücken.

Die Zeichnung eines „Stress-Thermometers“ zeigt unterschiedliche Füllstände und Farben. Auf der linken Seite stehen Wörter, die das Stresslevel beschreiben, von „vollkommen entspannt“ bis „Panik, Angst, Aggression.“ Außerdem gibt es das Rezept für das sogenannte Gefühlspopcorn: Mit Mais, Lebensmittelfarbe und ein paar anderen Zutaten wird buntes Popcorn zubereitet. Auch hier stehen unterschiedliche Farben für unter-

schiedliche Gefühle.

Löw betont, dass Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung nicht nur ein Problem innerhalb von Familien seien. Es gebe auch regelmäßig pädagogisches Fehlverhalten in Betreuungseinrichtungen. „Das heißt nicht, dass dort schlechte Menschen arbeiten. Die stehen oft selbst unter großen Stress und bräuchten bessere Rahmenbedingungen.“ Löw geht es nicht darum, mit dem Finger auf

irgendwen zu zeigen. Sie will unterstreichen: Für eine hohe Qualität des Kinderschutzes sei nicht die Masse an Personal entscheidend, sondern gute Teamarbeit.

Ein Anstoß für den besonderen Koffer war das Landeskinderschutzgesetz der nordrhein-westfälischen Landesregierung. Das entstand als Reaktion auf schwere Missbrauchsfälle wie in Münster, wo pädokriminelle Inhalte in einem großen Netzwerk verbreitet

wurden. Jansen lobt nicht nur das Gesetz der Landesregierung, sondern auch das gesamtstädtische Kinderschutzkonzept in Mönchengladbach. Der Kinderschutzkoffer soll bereits bestehende Maßnahmen ergänzen und theoretisches Wissen in die Praxis transferieren – im direkten Umgang mit Kindern, in der Teamarbeit, in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben und im Austausch mit Erziehungsberechtigten.



Gülistan Yüksel (SPD), Johanna Löw, Marko Jansen und Julia Franze (v.l.) vom Paritätischen bei der Auftaktveranstaltung für den Kinderschutzkoffer. FOTO: MARKUS RICK

Gewalt gegen Kinder – wie ein Koffer im Alltag helfen soll



Ein Bestandteil des Koffers: Unterschiedliche Taschen stehen für unterschiedliche Gefühlszustände.

FOTO: TIMO SIEG